

ZANAIDA

von **Johann Christian Bach (1763)**

Libretto nach Giovanni Bottarelli, deutsche Neudichtung von Doris Decker

BESETZUNG

Musikalische Leitung: Adam Benzwi

Choreografie: Martina Borroni

Licht: René Zensen

Dramaturgie: Christin Hagemann

Zanaida: Alexandra Samouilidou

Mustafá: Brett Carter

Osira: Dorin Rahardja

Gianguir: David Bennent

Mädchenchor am Dom und St. Quintin

Inszenierung: Max Hopp

Ausstattung: Madis Nurms

Video: Christoph Schödel

Nachdirigat: Paul-Johannes Kirschner

Roselane: Hege Gustava Tjønn

Tamasse: Alin Deleanu/Zvi Emanuel-Marial

Cisseo: Philipp Mathmann

Tänzer/in: Yuya Fujinami/Ageliki Gouvi

Philharmonisches Staatsorchester Mainz

EINFÜHRUNG

Auf dem Spielplan des Staatstheater Mainz steht seit November 2019 ein Werk, das eine Rarität im Opernrepertoire darstellt: Zanaida – die zweite Oper Johann Christian Bachs für London. Das Werk des jüngsten Sohnes von Johann Sebastian Bach galt über lange Jahre als unauffindbar, nur einzelne Teile waren überliefert: die Ouvertüre, das Libretto und acht Arien, die in einem Album von Favourite Songs veröffentlicht waren.

1986 erwarb der Musikwissenschaftler Elias Kulukundis die Partitur der verloren geglaubten Oper. Er stellte das Werk in der Folgezeit dem Musikwissenschaftler Paul Corneilson zur Verfügung. Dieser übertrug die handschriftliche Partitur in eine Aufführungsfassung. Somit ist es ihm zu verdanken, dass das Werk erschlossen und nun in einer aufführbaren Fassung zugänglich gemacht wurde. Erstmals nach der Uraufführung im Jahr 1763 wurde Zanaida 2011 im Rahmen des Bachfests Leipzig wieder in Szene gesetzt.

Am Staatstheater Mainz ist die nun dritte szenische Erarbeitung von Bachs Zanaida überhaupt zu erleben. Hierfür wurde ein Team gefunden, das der Opera seria neues Leben einhauchte. Als Regisseur konnte Max Hopp gewonnen werden, der in Mainz bereits als Sprecher in Loriots Ring an einem Abend große Erfolge feierte. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler in Filmen und auf der Musiktheater- und Sprechtheaterbühne, widmet er sich seit geraumer Zeit auch der Regie.

Die musikalische Leitung übernahm Adam Benzwi, den mit Max Hopp bereits eine langjährige Zusammenarbeit verbindet; sei es durch Produktionen an der Komischen Oper Berlin, in denen Hopp auf der Bühne stand und Benzwi im Graben oder jüngst die hochgelobte Produktion von Jacques Offenbachs Prinzessin von Trapezunt, bei der Hopp die Regie und Benzwi die musikalische Leitung übernahm.

Bei der Arbeit an Zanaida war es der Wunsch des Regisseurs eine Dramaturgie zu entwerfen, die der Tradition der Vorklassik folgt und sich gleichzeitig unmerklich unseren heutigen Wahrnehmungsansprüchen angleicht. Auch wurde eigens für diese Inszenierung eine deutsche Neudichtung von Doris Decker auf Basis des italienischen Originals von Giovanni Botarelli angefertigt.

Die Handlung des Werks wurde in die Zukunft verlegt, was sich bemerkenswert in Kostüm und Maske zeigt. So besitzen die Punier etwa ein drittes Auge, den Numidiern wachsen anstelle von Haaren Hörner. Zanaida, die Titelheldin des Werks, lebt auf dem Planeten Punia.

Seit langer Zeit liegen die Punier mit den Bewohnern des Planeten Numidien in einem verheerenden Krieg. Um dem Grauen ein Ende zu setzen, wurde ein Friedensschluss erwirkt. Den ausgehandelten Frieden soll nun Prinzessin Zanaida besiegeln, indem sie den König Numidiens, Tamasse, heiratet. Als sie mit ihrem Hofstaat allerdings in Numidien eintrifft, wird sie kühl und abweisend empfangen. Ihre Schwiegermutter wider Willen plant eine Verschwörung gegen Zanaida. Anstatt zu heiraten, um den Frieden zu sichern, muss die Titelheldin nun gegen eine lebensbedrohliche Intrige kämpfen.

In der Entourage Zanaidas befindet sich unter anderen auch ein alter Kriegsherr: Gianguir. In Mainz wurde diese Rolle von einer Gesangs- in eine Sprechrolle gewandelt. Für diesen Part konnte niemand geringeres als David Bennent gewonnen werden, der mit der Rolle des Oskar Matzerath in der Verfilmung „Die Blechtrommel“ als Kind berühmt wurde.